

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N<sup>ro</sup> 201.

Halle, Freitag den 30. April  
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Karlsruhe, Frankfurt). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Vermischtes. — Anruf.

Halle, den 30. April.

Die Pairiefrage ist in ein neues Stadium getreten, indem der Ministerpräsident der Zweiten Kammer eine Königl. Proposition übergab, nach welcher die Bildung der Ersten Kammer vom 7. August d. J. an auf Grund Königl. Anordnung erfolgt. Ueberdies wurden in derselben Sitzung der Zweiten Kammer die abändernden Beschlüsse der Ersten Kammer hinsichtlich des Staatshaushalts Etats verworfen.

Die Erste Kammer in der Kreisordnung.

Im Schluß der Rundschau in der „N. Pr. Z.“ heißt es unt. A.: „Ein Ring, der das Band der heiligen Allianz hätte fester schließen können und sollen, ist uns genommen. Fürst Schwarzenberg war ein gemeinsames Besitzthum der deutschen Nation. Aber es besteht und bleibt die gemeinsame Preussisch-Oesterreichische heilige Pflicht, den Po und den Rhein gegen die Revolution in allen seinen Phasen, gegen die absolutistische nicht minder als gegen die jakobinische zu vertheidigen.“

Die „N. Pr. Z.“ bespricht ferner sehr scharf die „Darmstädter Vereinbarungen“ und macht schließlich darauf aufmerksam, „daß alle bedeutenderen und thätigeren Mitglieder des Rheinbundes, so weit sie nicht von der Erde vertilgt sind, sich in der Darmstädter Coalition wiederfinden — mit rühmlicher Ausnahme von Baden.“

In der Beilage der „N. Pr. Z.“ ein Nachtrag über die königliche Reise nach Meurs: Sr. Majestät Besuch der Unterrichts-Anstalten zu Pild; und ein Aufsatz zur Reorganisation der Ritter-Akademie zu Liegnitz.

Der Geheimrath v. Bally (ein alter Wähler) wegen mangelhafter Legitimation aus Berlin ausgewiesen.

Der bekannte (Waldeck) Dhm wird von Stockholm aus stechbrieflich verfolgt; er hat dort mit einer Gastwirthschaft Bankerott gemacht.

Nach den „Berl. Nachrichten“ nehmen jetzt die Verhandlungen zwischen dem Könige von Dänemark und dem Herzoge von Augustenborg einen erfreulichen Fortgang zur Verständigung.

Es wird eine neue Telegraphenlinie von Deuz nach Ehrenbreitenstein und von da durch den Rhein nach Coblenz gezogen.

Die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Frankfurt a. M. und Berlin tritt für den Verkehr mit dem 1. Mai ins Leben; Fahrzeit etwa 16 Stunden.

Die badischen halben und Viertelkronthalen werden vom 14. Mai an außer Cours gesetzt, und von da ab noch bis Ende Juli von den badischen Finanzverwaltungen, wenn sie in Menge von wenigstens 8 Loth überbracht werden, zum Preise von 1 Gulden 25 Kreuzer für das badische Loth eingelöst.

Der eigentliche Thronfolger von Baden, Prinz Ludwig, hat zu Gunsten seines Bruders Friedrich für immer verzichtet.

In Oldenburg ein Regierungsantrag auf Abänderung der Kirchenverfassung von 1848 eingebracht.

In Bremen ist von mehreren Bürgern eine „Aufforderung zur Bildung eines Dulo n-Fonds“ erlassen; sie schließt: „Wo die Pflicht ruft, rein menschlich zu handeln (?), da müssen alle anderen Rücksichten weichen.“

Die bayrische Abgeordnetenversammlung hat den Bau der Eisenbahn von München nach Salzburg und Kufstein (9 Millionen) bewilligt und das Fideikommiß-Gesetz begonnen, das dem Ministerium wahrscheinlich eine neue Niederlage bereiten wird.

Die Bankfaktale in Triest kommt nicht zu Stande, weil die von der österreichischen Nationalbank vorgeschlagenen Bedingungen den Interessen des dortigen Platzes nicht angemessen erschienen.

In London ist die zweite Lesung der Milizbill angenommen. Die spanische Regierung bemüht sich, die Armada, den früheren Stolz des Landes, wieder empor zu bringen: es ist dem Marineminister ganz unter der Hand ein Kredit von 16 Millionen Realen zugestanden mit dem Befehl, sämtliche im Bau begriffene Kriegsschiffe zu Ende dieses Monats seegelfertig zu schaffen.

Das eben erschienen „Handbuch der Statistik des Oesterreichischen Kaiserstaates“ vom Kaiserl. Ministerialsekretair Gain giebt die jetzige Gesamtbevölkerung Oesterreichs auf 36,514,466 Seelen an.

Das Einhorn existirt gewiß! Der Naturforscher und Reisende in Afrika J. W. v. Müller hat so eben (in Stuttgart 1852) eine interessante Schrift darüber erscheinen lassen.

Außer Henriette Sontag begiebt sich auch Mde. de la Grange nach dem Eldorado der Sängertinnen — nach London.

In München kündigt eine „Professorin der Zuschneidekunst“ Vorlesungen an (für das Zuschneiden von Damenkleidern nämlich).

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 29. April enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major a. D. von Knoblauch zu Berlin den Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 105. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 58,493. nach Düsseldorf bei Spag; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 4811, 16,321, 19,851, 35,613, und 33,167, in Berlin bei Burg, bei Dettmann, bei Moser und bei Seeger und nach Köln bei Krauß; 26 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 121, 3764, 3859, 7025, 9254, 17,774, 25,201, 27,241, 28,669, 29,066, 33,141, 35,274, 42,654.

43,154. 44,528. 47,861. 48,910. 50,313. 54,606. 57,611. 62,776. 65,173. 68,842. 74,318. 78,381. und 78,584. in Berlin bei Mevin, bei Baller, Zmal bei Burg, bei Moser und bei Seeger, nach Breslau bei Schmidt, Bunzlau bei Gffmert, Köln bei Krauß, Danzig bei Rogoll, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmänn, Grüneberg bei Hellwig, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Sagan bei Wiesenhal, Stettin Zmal bei Wislnach, Straßburg bei Clausen, Wittenberg bei Haberland und nach Reiz bei Jün; 48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 20. 444. 1892. 2372. 4189. 6576. 6739. 11,929. 14,373. 15,625. 15,985. 16,975. 18,459. 22,195. 22,695. 26,107. 29,394. 30,371. 31,011. 31,420. 31,782. 32,701. 33,158. 38,003. 39,188. 41,980. 45,175. 45,583. 47,414. 49,647. 51,283. 57,187. 57,264. 59,276. 63,640. 64,393. 65,605. 65,672. 67,480. 67,758. 68,581. 70,491. 70,868. 73,937. 74,249. 76,035. 77,295. und 78,914. in Berlin bei Mevin, bei Baller, Zmal bei Burg, bei Joseph, bei Marcuse und Zmal bei Seeger, nach Breslau bei Frobbß, bei Schreiber und bei Steuer, Gohlsig bei Gedenich, Köln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmänn, Görtzig bei Breslauer, Halberstadt bei Sufmann, Halle Zmal bei Lehmann, Rempen bei Berliner, Königsberg in Preußen Zmal bei Hegger, Landshut bei Naumann, Königsberg bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Koch, Marienwerder bei Bestvater, Münster Zmal bei Cohn, Raumburg bei Vogel, Paderborn bei Paderstein, Rawicz bei Baum, Stettin Zmal bei Wislnach, Tilsit bei Löwenberg und nach Wittenberg bei Haberland; 63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 153. 725. 847. 7357. 9986. 10,356. 11,474. 11,830. 12,458. 13,975. 15,562. 18,403. 18,792. 19,314. 20,219. 23,646. 26,129. 29,212. 30,101. 30,830. 31,360. 32,177. 33,525. 33,549. 33,718. 34,394. 35,146. 36,096. 36,249. 36,344. 37,185. 37,928. 39,546. 40,689. 41,003. 43,167. 43,493. 44,420. 44,549. 45,766. 46,328. 47,970. 49,757. 50,685. 51,899. 52,795. 53,092. 53,893. 54,742. 55,014. 55,864. 64,900. 66,358. 66,767. 67,062. 67,508. 68,874. 73,070. 77,406. 77,597. 77,708. 77,858. und 77,967.

Berlin, den 28. April 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Zweite Kammer.

61. Sitzung am 28. April 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Präsident: Graf Schwerin.

Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Seydt, v. Bodelschwingh.

Auf der Tagesordnung: 1) Bericht der Kommission zur Prüfung des Beschlusses der Ersten Kammer, betreffend die Abänderung der Artikel 99 und 62 der Verfassungs-Urkunde. 2) Bericht der Kommission für das Justizwesen über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die vorläufige Strafverfolgung wegen Uebertretungen. 3) Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über einen Antrag des Abgeordneten Sarkort.

Nach Verlesung des Protokolls erhält das Wort der

Minister-Präsident: M. S., nachdem ein Einverständnis der beiden hohen Kammern über die Abänderung der Art. 65—68 der Verf.-Urkunde nicht hat erzielt werden können, findet sich die Regierung Sr. Majestät veranlaßt, deswegen den Kammern eine anderweitige Gesetzesvorlage zu machen. Zudem ich dies Allerhöchste Dekret vom 27. v. M. hiermit vorlege, erlaube ich mir aus leicht begreiflichen Gründen die Bitte, die Verabreichung dieser Vorlage zu beschleunigen. Der Entwurf wird demnächst auch der Ersten Kammer vorgelegt werden.

Präsident (nachdem er das Allenstück empfangen): Es wird sich darum handeln, ob die Königliche Postchaft den Befehl zur Ausführung oder zur Abänderung der betreffenden Artikel der Verfassungs-Urkunde — (Verlesen, verlesen!)

Minister-Präsident: Der von mir der hohen Kammer übergebene Entwurf enthält eine Abänderung der Verfassung.

Präsident: Ich werde den Entwurf verlesen. Die Königliche Postchaft lautet vollständig:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen zc. zc.

ertheilen Unserem Minister des Innern hierdurch den Auftrag, den Kammern in Unserem Namen

den beiliegenden Gesetz-Entwurf, betreffend die Bildung der Ersten Kammer,

zur verfassungsmäßigen Verabreichung und Beschlußnahme vorzulegen.

Bellevue, den 27. April 1852.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Allerhöchste Ermächtigung. (gegenggez.) v. Westphalen.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen zc. zc.

verordnen, unter Zustimmung beider Kammern, was folgt:

§. 1. Die Artikel 65, 66, 67 und 68 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 treten mit dem 7. August 1852 außer Wirksamkeit.

§. 2. Von diesem Zeitpunkte an erfolgt die Bildung der Ersten Kammer auf Grund Königlicher Anordnung.

Urkundlich zc. Beglaubigt: Der Minister des Innern. (gez.) v. Westphalen.

Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Ersten Kammer betreffend.

Dieser Entwurf wird auf Vorschlag des Präsidenten einer neu zu wählenden Kommission von 21 Mitgliedern zur Verabreichung zugetheilt werden. Diese Kommission soll heute Abend gewählt werden.

Die Kammer geht darauf zur Tagesordnung über und zwar zum ersten Theile derselben (siehe oben):

Der Beschluß der Ersten Kammer in dem fraglichen Gegenstande geht dahin: 1) den Art. 99 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 durch folgende Bestimmungen zu ersetzen: Art. 99. Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Stat gebracht werden. Der Ausgabe-Stat zerfällt in den ordentlichen, welcher die zu dauernden Staatszwecken erforderlichen Bedürfnisse umfaßt, und in den außerordentlichen Stat. Der in dem ersten Jahre der nächsten Legislatur-Periode durch ein Gesetz festzustellende Stat der ordentlichen Ausgaben kann nur in Uebereinstimmung der Staats-Regierung und der beiden Kammern abgeändert werden, und bis diese Einigung erfolgt, ist die Staats-Regierung ermächtigt, in Gemäßheit des Stats die Ausgaben fortzuleisten. Auf Grund des also festgestellten Stats der Einnahmen und der ordentlichen Ausgaben werden die Veränderungen der Einnahmen und der ordentlichen Ausgaben, welche sich im Laufe des Jahres ereignen haben, oder als notwendig erkannt werden, in einer Zusammenstellung von der Staats-Regierung alljährlich vorgelegt und durch ein Gesetz festgestellt. Zur besseren Uebereinstimmung veranlaßt die Staats-Regierung alle drei Jahre, und zwar in dem ersten Jahre der Legislatur-Periode der Zweiten Kammer, eine den Kammern mitzutheilende neue Ausfertigung des ordentlichen Stats. Die Feststellung des Stats für die außerordentlichen Ausgaben erfolgt alljährlich durch ein Gesetz; 2) in dem Art. 62 der Verfassungs-Urkunde die Worte des dritten Absatzes: letztere werden bei der Ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt, zu streichen.

Die Kommission hat sich, was den ersten Antrag anlangt, mit 7 gegen 5 Stimmen dahin entschieden, dem Beschluß der Ersten Kammer beizutreten; hinsichtlich des zweiten Antrages aber, ihn abzulehnen.

Zum Worte melden sich nur Redner gegen den Kommissionsvorschlag. Der erste Redner ist der

Abg. Reichensperger II., der den Vorschlag der Ersten Kammer lebhaft bekämpft.

Abg. v. Bodelschwingh (Hagen) ist mit dem Vorredner vollkommen einverstanden. Jetzt sei nicht der Zeitpunkt zu solchen Abänderungen der Verfassungs-Urkunde. Eine Nothwendigkeit dazu lag zwar bei der Frage über die Bildung der Ersten Kammer vor; hier aber nicht.

Abg. Geppert stimmt ebenfalls dagegen. Mit einem aufrichtig konstitutionellen System sei es unvereinbar, den Ausgabe-Stat dauernd aufzustellen, weil dies im Widerspruch mit einem Fundamentalsatz dieses Systems, dem Rechte der Steuerbewilligung, stehen würde.

Abg. Pochhammer: Er sehe nicht ein, warum den Kammern nicht alljährlich eine Einsicht in den Staatshaushalt gewährt werden solle, eine Einsicht, die doch jeder Privatmann mit seinen Vermögensverhältnissen vornähme. (Nach einer fast einstündigen, auf der Tribüne jedoch vollkommen unverständlich bleibenden Rede erklärt:)

Der Finanzminister: Sowohl in der Ersten Kammer, als auch bei der Verabreichung über den vorliegenden Gegenstand in Ihrer Kommission habe ich mich mit dem Vorschlage einverstanden erklärt, weil ich es dem Prinzip nach für richtig halte, den Stat in einen ordentlichen und außerordentlichen zu scheiden. In Holland ist eine solche Sondernung schon seit langen Jahren durchgeführt worden und hat sich bewährt. Auch ich halte den Vorschlag für möglich und gut.

Damit schreitet die Kammer zur namentlichen Abstimmung über den ersten Theil des Antrages. Das Resultat ist, daß für den Antrag 82 Abgeordnete, gegen denselben 186 stimmen. (Für den Antrag stimmten die Minister, die Partei Arnim und einige Mitglieder der Fraktion Bodelschwingh.) Der erste Theil des Antrages ist somit verworfen und es geht die Kammer zum zweiten Theile desselben über. (Zwischen sind sowohl die Kammer als die Tribünen noch leerer geworden als sie es bereits waren; laute Privatgespräche der Abgg. verhindern außerdem jedes Verständniß.)

Abg. Zellkampff will nur auseinanderlegen, daß das konstitutionelle System nicht theurer sei, als jedes andere.

Abg. Urtlich kommt auf die vorgestrichene Abstimmung über die Pairie zurück.

Minister-Präsident: Der Abg. Urtlich hat hervorgehoben, daß es die Worte, welche ich vorgestern hier über die künftige Zusammenfassung der Ersten Kammer gesprochen, gewesen seien, welche die Versammlung zu dem Votum geführt habe, welches von ihr abgegeben worden sei. Diese Behauptung veranlaßt mich zu erwidern, daß ich das, was ich hier gesprochen habe, als ehrlicher Mann gesagt habe; das Ministerium wollte sich kein Votum erscheiden. Wenn meine Worte zu der Abstimmung, wie sie erfolgt ist, Veranlassung gegeben haben, so bebaue ich dies, aber zurücknehmen werde ich sie nicht. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Die Kammer schreitet abermals zur namentlichen Abstimmung, deren Resultat ist, daß für denselben 43 Abg. und gegen denselben 225 stimmen. (Dafür stimmen nur die Minister und ein kleiner Theil der Rechten. Damit ist auch dieser Theil des Antrages verworfen. (Schluß folgt.)

Berlin, den 28. April. Se. Majestät der König führen gestern Abend 7 Uhr nach Potsdam und werden heute Nachmittag von dort nach Charlottenburg zurückkehren.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig hat gestern die Reise nach Venedig über Dresden angetreten. In Sibyllenort (Schlesien) wird der Herzog nur einen Tag, in Wien dagegen acht Tage verweilen.

— Der diesseitige Bundestagsgesandte Geheimer Legationsrath v. Bismark-Schönhausen ist von Frankfurt a. M. hier angekommen und war gestern von Sr. Maj. dem Könige zur Tafel befohlen worden.

(M. Fr. 3.)

— Die „Oldenburger Ztg.“ schreibt: Das Oldenburgische Staatsministerium, das jede auch indirekte Theilnahme an den Maßregeln zur Auflösung der Deutschen Flotte entschieden ablehnt, hat dem Oldenburgischen Staatsrath (auf Wartegeld) Dr. Fischer zu Frankfurt a. M., der bekanntlich von der Bundesversammlung mit Auflösung der Flotte beauftragt ist, andeuten lassen, daß eine Ausführung des Auftrags durch ihn als ein Gesuch um Entlassung aus dem Oldenburgischen Staatsdienst betrachtet werden würde.

Berlin, den 28. April. Es heißt, daß auch der König und die Königin von Bayern im Laufe des Sommers dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten werden.

— Der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wohnte der diesseitige Gesandte am Bundestage, v. Bismark-Schönhausen bei.

— Es wird jetzt hier und in den Provinzen eine Petition an die Kammer wegen Wiedereinführung der erhöhten Salzsteuer in Umlauf gesetzt. Die durch den Preis von 15 Thln. pro Tonne erübrigten 2 Millionen Thaler sollen den Provinzen zu Gute kommen und nicht nach der Bevölkerung, sondern nach dem Bedürfnis vertheilt werden.

— Auf dem Artillerie-Schießplatz in der Jungfernhöhe sind vor einigen Tagen wieder Versuche mit gezogenen Kanonen gemacht worden, und soll bei der beabsichtigten Errichtung einer Kanonengießerei in der Nähe von Spandau auch die Einrichtung zum Anfertigen solcher Kanonen getroffen werden.

— Binnen Kurzen ist eine gesetzliche Verordnung über den Gebrauch von Feuer und Licht in solchen Räumen, in denen sich leicht brennbare Stoffe befinden, zu erwarten.

(M. Fr. 3.)

Berlin, den 27. April. Bei der verworrenen Lage der Sachen werden hier die Zollkonferenzen absichtlich etwas in die Länge gezogen; man hofft bei Zeitgewinn namentlich in Bezug auf Bayern und Sachsen noch zu vermitteln und überhaupt viele Mitglieder der Konferenz erst die Wiener Luft etwas vergehen zu machen.

(D. N. 3.)

Karlshöhe, Dienstag den 27. April. Der Thronfolger, Prinz Ludwig, hat aus freier Entschliesung erklärt, er verzichte zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Friedrich, für immer auf Uebernahme der Regierung.

(Z. D. d. C. B.)

— Einem Artikel der „Karlsh. Z.“ über den Thronwechsel entnehmen wir, daß der Thronfolger, Erbprinz Ludwig, nachdem ihm der Tod des Großherzogs mitgeteilt, unmittelbar darauf aus eigener, freier Entschliesung auf die Regierung des Landes zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Friedrich, verzichtete, und selbst die Aussicht auf eine dereinstige Uebernahme der Regierung von der Hand wies. Er hat seinen Bruder, nicht allein die Pflichten der Regierung, sondern auch die Würde derselben in ihrem vollen Umfange zu übernehmen.

Karlshöhe, den 25. April. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich, Regent von Baden, (jetzt für immer, s. oben. Die Red.) ist am 9. September 1826 geboren. Eine blühende, jugendlich schöne Persönlichkeit und angeerbte Herablassung und Freundlichkeit sind die vielanprechenden äußerlichen Eigenschaften, eine erprobte Charakterstärke und Festigkeit, eine in schwerer Zeit gereifte Erfahrung, Umsicht und tief gehende Sachkenntnis sind die geistigen Vorzüge, mit welchen der Prinz die Regierung antritt. Sie haben ihm lange schon die allgemeine Liebe und mit vollem Recht den Namen „Badens Stolz und Hoffnung“ erworben, sie lassen eine glückliche Regierung mit Gewißheit erwarten. Möge der allmächtige Gott unserm jugendlichen Regenten stets seinen segensvollen Beistand gewähren!

(Fr. P. 3.)

Frankfurt a. M., den 26. April. Die Nachricht, daß Oesterreich beabsichtigt, dem Grafen Thun einen gegenwärtig in Wien beschäftigten, in die deutschen Verhältnisse wohl eingeweihten Diplomaten zu substituieren, hat hier einiges Aufsehen erregt, da dies nicht nur dem bisherigen Gebrauche und der Geschäftsordnung, sondern auch einem ausdrücklichen Bundesbeschlusse aus dem Jahre 1816 zuwiderlaufen würde, wonach die Stellvertretung eines Gesandten nur durch einen andern Gesandten stattfinden kann.

(D. N. 3.)

Frankfurt, den 27. April. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, mit Gefolge, und Ihre Durchlauchten der Fürst zu Solms-Braunfels und der Prinz Alexander zu Solms-Braunfels sind gestern hier angekommen.

## Großbritannien und Irland.

London, Dienstag den 27. April, Morgens. Die zweite Lesung der Miliz-Bill ist mit einer Majorität von 150 Stimmen angenommen worden. Die Peeltien stimmten mit dem Ministerium. (Z. D. d. C. B.)

## Belgien.

Brüssel, den 26. April. Die Kompetenzerklärung des pariser Tribunals in der Prozeßangelegenheit der konfiszirten Orleans'schen

Güter bildet seit zwei Tagen auch hier das allgemeine Tagesgespräch und wird um so lebhafter diskutiert, als sie unser Königshaus unmittelbar in seinen materiellen Interessen berührt. Die Journale theilen die Reden der Herren Paillet und Berryer in voller Ausdehnung mit, was ihnen den letzten Gnadenstoß im Ghysee geben und die ihnen schon vor einigen Tagen wegen Mittheilung der Kammeritzungsberichte angebrochte Konfiskation wirklich bringen dürfte. Sie sind alle einig darin, diesem Anspruche des Tribunals eine bedeutende politische Tragweite beizulegen. Selbst die „Independance belge“, sonst so zurückhaltend im Urtheile, so mäßig im Ausdruck, scheint heute in der Freude über die nicht erwartete Sentenz jene Zurückhaltung und Mäßigung auf einen Augenblick vergessen zu haben. Interessant ist namentlich das förmliche Dementi, das sie bei dieser Gelegenheit der pariser „Patrie“ giebt, welche leztthin in Abrede gestellt hat, daß die durch das Konfiskationsdekret vom 22. Januar unmittelbar betroffenen Höfe dem Ghysee einen Protest gegen dasselbe eingereicht hätten. Die „Independance belge“ behauptet hingegen mit voller Gewißheit, daß diese Proteste allerdings abgegangen, von der französischen Regierung aber geantwortet wurde, daß sie dieselben nicht beachten könne. Bei der bekannten Stellung des genannten Journals ist die Authentizität dieser Angabe nicht zu bezweifeln und namentlich gewiß, daß von hier eine solche Note nach Frankreich gegangen.

## Vermischtes.

— Nach einem Mezer Journale giebt es ein einfaches Mittel, Kranke vor allen Erschütterungen im Bette zu schützen, wenn man bloss unter den vier Bettposten eine Lage von 7 oder 8 dicken Filzjahren anbringt.

## A u f r u f.

Die zwölfte Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Erlangen hat beschlossen, dem Philologen Friedrich August Wolf ein Denkmal zu errichten und dazu Halle, die Hauptstätte seiner langjährigen akademischen Thätigkeit, anzuweisen. Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um die Vorbereitung und Ausführung dieses Planes zu übernehmen. Sie haben die Aufstellung einer Marmorbüste des hochverdienten Mannes, welcher der Philologie neue Bahnen vorgezeichnet, und nicht allein durch sich, sondern auch durch seine zahlreichen, über ganz Deutschland verbreiteten Schüler zur Verbesserung des höheren Unterrichtswesens höchst einflußreich gewirkt hat, in der Aula der Halle'schen Universität für das geeignetste erachtet. Sie richten deshalb an ihre Kollegen an Deutschlands Hochschulen und Gymnasien, an alle, welche den Alterthumsstudien Theilnahme zuwenden, die Bitte, die Ausföhrung des Unternehmens durch Beiträge unterstützen zu wollen, zu deren Empfangnahme jeder der Unterzeichneten bereit ist.

Berlin, den 25. April; Halle, den 27. April 1852.

Boeckh. Denhardy. Meier. Hoff. Cestlin.

Die verehrl. Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften werden ersucht, durch Aufnahme dieses Anrufes zur weiteren Verbreitung desselben beitragen zu wollen.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. April.  
 Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Möllendorf a. Mecklenburg. Hr. Particul. v. Einselel a. Dresden. Hr. Dr. med. Friedel u. Hr. Partic. Kämmer a. Marienburg. Hr. Hüttenfaktor Schott a. Jfenburg. Die Hrn. Kauf. Schüller a. Düren, Eder a. Culmbach, Herbst a. Greiz, Bauer a. Zürich.  
 Stadt Bürid: Die Hrn. D. Amtl. Hahn a. Glauzig u. v. Busch a. Magdeburg. Hr. Oberfinanzk. Kammer-Assess. Nommel a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Blanschart a. Erfurt, Federlein a. Frankfurt, Leu a. Augsburg. Linde a. Berlin.  
 Goldner Ring: Hr. Bergamstr. Breslau a. Wettin. Hr. Faktor Zimmermann a. Rothenburg. Die Hrn. Kauf. v. Moll a. Naumburg, Herbold a. Burgen, Feldmann a. Leipzig. Hr. Mühlensbes. Diermeper a. Borna. Hr. Stud. Feldner a. Leipzig.  
 Englischer Hof: Hr. Stud. v. Kefler u. Hr. Kaufm. Lewinsohn a. Berlin.  
 Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Guttmacher a. Magdeburg u. Wittelmann a. Sangerhausen. Hr. Major a. D. v. Förster a. Königsberg. Hr. Fabrikant Mohr a. Elbersfeld. Hr. Amtm. Ahrens a. Magdeburg.  
 Schwarzer Bär: Hr. Verw. Würtmann a. Landsberg. Hr. Kaufm. Schüller a. Heidesheim. Hr. Fabrik Nürnberg a. Neustadt.  
 Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Steinbecker a. Naumburg, Käpner a. Magdeburg, Immer a. Mühlhausen, Kohn a. Straßburg. Hr. Fabrikant Fischer a. Pöggau.  
 Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Hefelbarth a. Gothenburg, Pollmar a. Laasphe, Hüter a. Basel, Weise a. Straßburg. Fr. v. d. Eck a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. v. Witterfeld a. Stettin. Hr. Leut. v. Schulerburg a. Königsberg.  
 Chüringer Bahnhof: Se. Durchl. der Fürst v. Fürstenberg a. Fürstberg. Hr. Oberkell. v. Kornfels a. Meisen. Frau v. Schudler a. Dresden. Hr. Mechanikus Geißler a. Jesehsieb. Hr. Oekonom Siemens a. Hamburg. Hr. Dr. Schacht a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Walther a. Leipzig, Eberstadt a. Worms, Dore a. Saarlouis, Spiegel u. Stein a. Frankfurt.

## Meteorologische Beobachtungen.

	28. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)		335,38 Par. L.	335,52 Par. L.	334,89 Par. L.	335,26 Par. L.
Dunstdruck		2,10 Par. L.	2,16 Par. L.	1,92 Par. L.	2,03 Par. L.
Relat. Feuchtigl.		76 pSt.	40 pSt.	60 pSt.	59 pSt.
Luftwärme		3,6 Gr. Rm.	11,6 Gr. Rm.	5,3 Gr. Rm.	6,8 Gr. Rm.

\*) Der Lufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

